

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 57 (1952-1953)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOM BÜCHERTISCH

Jugendbücher

Gertrud Häusermann: **Marianne.** Verlag Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 9.80.

Marianne verläßt schweren Herzens ihre geliebte Arbeit in der Gartenbauschule, um in ihr abgelegenes Heim, einen Bauernhof mit Gastwirtschaft, zurückzukehren. Krankheit und Tod der Mutter haben ihre Hilfe daheim unentbehrlich gemacht, und da vollends der Vater allen Halt verloren, müssen die Geschwister mit Einsatz aller Kräfte zusammenhalten, um den gefährdeten Waldegghof und damit ihre Heimat zu erhalten, was ihnen auch gelingen wird, da sie sich nach und nach der Hilfe gutgesinnter Menschen erfreuen.

Allerdings muß Marianne auf ihre eigenen Wünsche verzichten und dafür Pflichten auf sich nehmen, die fast zu groß für ein junges Mädchen sind. Dies, wie noch einige andere Punkte im Buch, ist etwas unglaublich, auch scheint uns das Bild auf dem Schutzumschlag nicht ganz die Marianne im Buch zu sein, denn im ersten Drittel der Geschichte berührt uns ihr Ernst fast quälend. Trotzdem möchten wir das neue Buch Gertrud Häusermanns zu den guten Jugendschriften gereiht sehen. *E. E.*

Max Voegeli: **Die wunderbare Lampe.** Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

Ali, der braune Bettelknabe aus Bagdad, hört die Geschichte von Aladins Wunderlampe erzählen und hat keine Ruhe mehr, bis er sie besitzt. Auf welch abenteuerlichen Wegen, mit welch kühnen Taten er sie zu erringen sucht, erzählt uns M. Voegeli in einer überaus farbigen, bewegten Geschichte, die uns Erwachsene in jene herrliche Märchenwelt von Tausendundeiner Nacht zurück- und unsere Jugend in sie hineinführt.

Wenn der Schriftsteller einen grauen Regentag erhellen und in die heutige, eintönige Welt Freude und Farbe bringen wollte, so ist ihm dies ganz vorzüglich gelungen. So läßt uns denn diesem schönen Märchen gegenüber jedes kritische Bedenken fahren und freudig ja sagen! *E. E.*

Flurina und das Wildvögelein. Schellen-Urslis Schwester. Bilder: Alois Carigiet. Erzählung: Selina Chönz. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. Preis Fr. 12.50.

Vor wenigen Jahren wurden Alois Carigiet und Selina Chönz für ihr herzgewinnendes Jugendbuch vom Schellen-Ursli mit dem Jugendbuchpreis des Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins bedacht. Einem solchen Buch eine «Schwester» folgen zu lassen, war sicher nicht leicht. Aber wer merkt das dieser «Flurina mit dem Wildvögelein» an! Die Legende ist einfach: Flurina zieht mit ihren Eltern zum Maiensäß hinauf, rettet ein Birkhuhnküken und zieht es auf, merkt aber, daß ihm die Freiheit zurückgegeben werden muß, was das Mädchen schließlich unter Tränen fertigbringt. Aus Heimweh nach dem Vögelchen geht Flurina noch einmal auf die Suche nach ihm und findet einen leuchtenden Kristall. Dieses an sich einfache Geschehen hat Selina Chönz wiederum in kindertümliche, lebendige, warmherzige Verse gekleidet, und dem Künstler Carigiet eröffnete dieses Thema ein wahres Schwelgen in Farben, Situationen, Stimmungen. Seine Bilder sind meisterhaft gelungen. Nicht nur Kinder, auch Erwachsene freuen sich daran. Das Buch von Flurina und dem Wildvögelein darf sich dem Schellen-Ursli als ebenbürtig an die Seite stellen. Wir gratulieren den Verfassern zu diesem schönen Werk. *Re.*

Die «Goldenen Kinderbücher». Den Verlag Sauerländer in Aarau, dem wir immer wieder neue wertvolle Schweizer Jugendschriften zu verdanken haben, zwangen die hohen Gestaltungskosten neuer Illustrationen, amerikanische Bilder und Texte einzuführen, die in München ausgezeichnet gedruckt und hübsch gebunden wurden. Der bescheidene Preis empfiehlt solchen Import. In den besten Bändchen vom Entlein, vom Bär und den Bienen, vom kleinen Wachthund Waldi, vom Elefantenkind, steckt erfrischend viel Humor. Andere, wie die lustige Autofahrt und Sambo, können als zu grotesk und unwahrscheinlich kritisch währende Erzieher nicht befriedigen, trotz wirkungsvoller Buntheit. Größere Geschwister holen sicher den Malkasten hervor, so gelungene Tierbilder möchte jeder zustande bringen!

D. Z.-R.

Verena Winter: **Grüne Steppen, weiße Jurten.** Erlebnisse einer Schweizer Familie in der Mongolei. Verlag Sauerländer & Co.

Eine Mutter reist mit ihren drei kleinen Mädchen aus der Schweiz in die Mongolei, wo ihr Mann sie erwartet. Nach entsetzlich beschwerlicher Reise lernen sie während einiger Jahre Land, Leben und Sitten des mongolischen Volkes kennen, um später, nachdem die Regierung gewechselt hat und unter russischer Herrschaft kein Bleiben mehr ist, durch die Wüste Gobi nochmals eine mühevoll Reise nach China zu unternehmen.

Schade, daß die Menschen in dem Buche etwas farblos gezeichnet sind. Auch lustige Kinderaussprüche und nichtssagende Episoden vermögen die Fabel des Buches nicht leben-

diger zu gestalten, während sein Wert in der guten Darstellung des abenteuerlichen Lebens liegt, für das sich **Jugendliche** sicherlich sehr interessieren werden.

Die guten Illustrationen von Felix Hoffmann tragen viel zum guten Verständnis des Buches bei.
E. E.

Erwachsenenliteratur

Eva Caskel: **Die große Liebende.** 80 Seiten. Mit 16 Zeichnungen von Hanna Nagel. Gebunden Fr. 6.25. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach b. Zürich.

Noch immer fasziniert uns das Leben und die Persönlichkeit Eleonora Duses. Eva Caskel hat mit liebevoller Einfühlungsgabe eine Episode aus dem Leben der Künstlerin zu einer ungewöhnlich schönen, durch Sprache und Inhalt gleichermaßen bezaubernden Novelle verdichtet. Eine Fahrt der Schauspielerin zu einem Camp in der Bergwüste Arizona, wo die Heimatlose mitten im fremden Kontinent sehnstüchtig ein Stück Italien sucht, bildet den äußern Rahmen des Geschehens. Was die wunderbare Frau dort in einer seltsamen Begegnung kraft ihrer großen, reinen Liebe und durch ihre bezaubernde Kunst für das Schicksal eines Einzelnen bedeutet, ist gleichsam symbolisch für ihr ganzes Leben.

Der schmale, reizvoll ausgestattete Band wird allen Freunden der schönen Dinge eine reine Freude bereiten.

Veranstaltungen

Basler Schulausstellung. 159. Veranstaltung, November-Dezember 1952. Einführungskurs in die Psychologie der Kindheit und der Jugendzeit unter besonderer Berücksichtigung der Pubertät. Ort: Realgymnasium, Rittergasse 4, Basel. Teilnehmergebühr: Fr. 5.— (Lehramtskandidaten Fr. 2.50), einzuzahlen bis 10. November 1952 auf Postscheckkonto V 9003, Basler Schulausstellung. Der Quittungsabschnitt gilt als Ausweis. Kursleiter: Dr. med. S. Lippmann-Leuthold, Basel.

Dienstag, 25. November 1952, 18.15 Uhr: 3 kritische Phasen des Schulalters: a) Übergangsphase, Einschulung; b) Vorpubertät.

Dienstag, 2. Dezember 1952, 18.15 Uhr: 4. Die Pubertät (erster Teil). Beziehungen zwischen Körpergeschehen und Persönlichkeitsentwicklung — Die Umgestaltung der Psyche — Die sexuelle Entwicklung.

Dienstag, 9. Dezember 1952, 18.15 Uhr: 5. Die Pubertät (zweiter Teil). Einige Hinweise auf Entwicklungsstörungen, abnorme Verläufe usw. — Probleme der Behandlung und der Prophylaxe.

Kommission für die Basler Schulausstellung

M I T T E I L U N G E N

Die Fortsetzung des Artikels «Goethe als Erzieher» folgt in der nächsten Zeitungsnummer.

Blick in eine interessante Jugendzeitschrift. Die Oktobernummer des «Schweizer Kameraden» ist geradezu vorbildlich in Aufbau und Gestaltung. In Wort und Bild werden Themen aus den verschiedensten Interessengebieten junger Leser behandelt, und die Artikel vermitteln, ohne jemals trocken-lehrhaft zu sein, viel Wissenswertes aus Geschichte, Naturkunde, Heimatkunde und Technik. — Sehr interessant ist der Artikel «Recht und Strafe in alter Zeit», in dem von den sehr grausamen Justizmethoden des Mittelalters berichtet wird. — Daß das Christentum die größte Anhängerschaft unter allen Religionen aufweist, geht aus der Statistik «Die Religionen der Erde» hervor. Anhand zweier Bilder von Rembrandt und Tizian werden die Leser in die Anfangsgründe der Kunstgeschichte eingeführt und auf die unvergängliche Schönheit echter Kunstwerke hingewiesen, während sie aus dem naturkundlichen Beitrag «Wir kennen die Wunder des Ackers» mancherlei über die Zusammensetzung der Ackererde und über die Bodenbakterien erfahren. Zahlreiche Denksportaufgaben, Geduldspiele und anschauliche Zeichnungsanleitungen eignen sich bestens dazu, den Buben und Mädchen schöne Freizeitstunden zu sichern. Der «Schweizer Kamerad» ist wirklich ganz auf die Bedürfnisse lesehungriger und wissbegieriger Buben und Mädchen abgestimmt und erfüllt alle Ansprüche, die man an eine gute Jugendzeitschrift stellen darf. I. G.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Immer wieder stellen Museumskonservatoren die Frage an uns: Woher kommt es, daß so wenig Schulen unsere Museen besuchen? Liegt der Grund wohl darin, daß die Jugend mehr sport-